



Daniel Hope

ZÜRCHER
KAMMER-
ORCHESTRA

02.09.2019



südtirol festival
merano . meran

Main sponsors:

alperia

SPARKASSE
CASSA DI RISPARMIO

gefördert von
Stiftung Südtiroler Sparkasse
Fondazione Cassa di Risparmio
sostenuto da



Event sponsors:

John & Jenny
Brukner
Australia

DESPAR

durst

FINSTRAL

FORST

DrSchär

Stadtwerke Meran
für unsere Stadt
alla Merano
per la nostra città

Torggler

Official partners:

REGIONE AUTONOMA TRENINO-ALTO ADIGE
AUTONOME REGION TRENINO-SÜDTIROL

AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL

PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE

MIT UNTERSTÜTZUNG - CON IL SOSTEGNO
STADTGEMEINDE MERAN
COMUNE DI MERANO

MARKTGEMEINDE
COMUNE DI LANA

Gemeinde Schenna
Comune di Scena

merano

ZÜRCHER KAMMER- ORCHESTRA

02.09.2019

Daniel Hope

Dirigent-Direttore-Conductor
Violine-Violino-Violin

KURSAAL

🕒 20.30

CHRISTOPH WILLIBALD GLUCK (1714-1787)
Tanz der Furien-Danza delle Furie-Dance of the Furies
(Orphée et Euridice)

JOSEPH HAYDN (1732-1809)
Konzert für Violine und Orchester in G-Dur Hob. 7a/4
Concerto per violino e orchestra in sol maggiore Hob. 7a/4
Concerto for violin and orchestra in G major Hob. 7a/4
Allegro moderato (Cadenza: Matteo Saccà)
Adagio (Cadenza: Ferdinand Küchler)
Allegro

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756-1791)
Divertimento in D-Dur-re maggiore-D major KV 136
Allegro
Andante
Presto

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756-1791)
Konzert für Violine und Orchester Nr. 3 in G-Dur KV 216
Concerto per violino e orchestra n. 3 in sol maggiore K 216
Concerto for violin and orchestra no. 3 in G major K 216
Allegro (Cadenza: Daniel Hope)
Adagio (Cadenza: Franz Beyer)
Rondeau: Allegro

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756-1791)
Symphonie Nr. 29 in A-Dur KV 201
Sinfonia n. 29 in la maggiore K 201
Symphony no. 29 in A major K 201
Allegro moderato
Andante
Menuetto: Allegretto - Trio
Allegro con spirito





1945 durch Edmond de Stoutz gegründet, zählt das **Zürcher Kammerorchester** heute zu den führenden Klangkörpern seiner Art. Unter der Leitung von Edmond de Stoutz und später von Howard Griffiths und Muhai Tang erlangte das Ensemble internationale Anerkennung. In der Ära mit dem weltweit angesehenen Principal Conductor Sir Roger Norrington, von 2011 bis 2015, konnte das Zürcher Kammerorchester seine hervorragende Reputation nachhaltig festigen. 2017 wurde das Orchester für zwei CD Produktionen mit dem ECHO Klassik in der Kategorie „Klassik ohne Grenzen“ ausgezeichnet. Seit der Saison 2016/17 leitet Daniel Hope das Orchester als Musikdirektor.

Der Geiger **Daniel Hope** ist seit 25 Jahren als Solist auf den Bühnen der Welt unterwegs. Der Gewinner des Europäischen Kulturpreises 2015 ist für seine musikalische Kreativität und für sein Engagement für humanitäre Zwecke weltweit bekannt. Seit Beginn der Saison 2016/17 ist Daniel Hope Musikdirektor des Zürcher Kammerorchesters. Daniel Hope war Schüler des Geigen-Pädagogen Zakhar Bron und von Yehudi Menuhin, der ihn auch nach seinem Studienabschluss 1996 unterstützte. Von 2002 bis 2008 war er jüngstes Mitglied des legendären Beaux Arts Trios. Für seine mehr als 25 CD-Aufnahmen erhielt er Auszeichnungen wie den Deutschen Schallplattenpreis, den französischen Diapason d'Or des Jahres, den Edison Classical Award, den belgischen Prix Caecilia, sieben ECHO-Klassik-Preise und zahlreiche Grammy-Nominierungen. Die DG-Veröffentlichung von Max Richters „Vivaldi Recomposed“, die es auf Platz 1 der Klassik-Charts in 22 Ländern schaffte, gehört mit über 140.000 verkauften Exemplaren zu einer der meistverkauften CDs eines klassischen Künstlers. Ab der Saison 2018/19 wird er als Music Director des New Century Chamber Orchestra San Francisco mehrere Projekte pro Saison mit dem Orchester von der Geige aus leiten. 2017 wurde ihm die neu geschaffene Position des Künstlerischen Leiters der Frauenkirche in Dresden übertragen. Daniel Hope lebt mit seiner Familie in Berlin.

„Stopp!“, möchte Daniel Hope rufen, wenn das Violinkonzert Nr. 3 KV 216 von **Wolfgang Amadeus Mozart** Fahrt auf-

nimmt. „Die ersten Takte zeigen noch eine edle, erhabene Welt, aber dann bricht Mozart in einer einzigen Phrase aus ihr aus und kommt nie wieder zu ihr zurück. Er findet und findet, er dreht und dreht, spinnt immer weiter. Doch er lässt das alles nicht aus Geschwindigkeitsliebe geschehen, sondern aus Talent. Jedes Mal, wenn ich Mozart spiele, bin ich erneut vom Ausmaß des Talents überwältigt“. Dieses Mozart-Wunder wird noch größer, wenn man ihm das prächtige G-Dur-Violinkonzert von **Joseph Haydn**

Hob. VIIa:4 gegenüberstellt. Sieben Jahre vorher wurde es vom 24 Jahre älteren „Papa Haydn“ geschrieben. Hope sagt, dass Haydns Konzert ein Juwel, jenes von Mozart aber eine Offenbarung sei. „Haydn bleibt auf dem Boden der Schönheit, Mozart hebt ab. Bei Haydn höre ich Eleganz und Noblesse: ein perfekter Stil

voller Anstand. Dafür steht Mozart auch, aber dabei lässt er es nicht bleiben – er kann nicht“. Haydn etwa verziere die Tonart G-Dur sehr schön. Mozart aber öffne sie so, dass man nicht mehr das Gefühl habe, in G-Dur zu sein. Und die Einfachheit der Melodie im zweiten Satz - für Hope ist dieses Adagio etwas vom Schönsten, was je geschrieben wurde - erinnert den Geiger an Franz Schubert. Mit „Journey to Mozart“ beschnuppert Hope die Luft rund um Mozart, zeigt, was vor und was nach Mozart komponiert wurde. Das Programm umfasst Werke von Komponisten, die Mozart öffentlich anerkannt hatte oder die mit ihm persönlich in Verbindung standen. **Christoph Willibald Gluck** war einer von ihnen. „Gluck war ein Revolutionär“, sagt Hope begeistert, „seine Perücke trägt.“ Bei Mozart wüssten wir um die Abgründe. Aber auch bei Gluck sei eine ebenso unheimli-



© musikalessons.com

che Tiefe und Ehrlichkeit in der Musik auszumachen. Hope sagt, dass dies allerdings bisweilen verpönt gewesen sei. „Man durfte nicht alles komponieren, ja, gewisse Tänze gar nicht aufführen.“ Aber Gluck ließ sich davon nicht beirren und machte es trotzdem – noch dazu mit unheimlichem Ausdruck. Der „Tanz der Furien“ aus „Orpheus und Euridike“ müsse ein Schock für die damalige Gesellschaft gewesen sein. Hope selbst hat auf dieser Reise viel über Mozart erfahren: „Er ist die größte Inspiration und gleichzeitig das größte Rätsel für mich. Jedes Mal, wenn ich mich intensiv mit Mozart befasse, merke ich, wie viel wir alle von ihm lernen können. Im Moment, in dem man denkt, ihn verstanden zu haben, ist man am weitesten von ihm entfernt. Man darf einfach nie glauben: ‚Jetzt weiß ich es, Mozart.‘ Doch als Musiker müsse man sich mit Mozart als Mensch und Musiker befassen, müsse eine Interpretation wagen, müsse versuchen weiterzugehen. Auch wenn man wisse, dass man nie an ihn herankommen werde – nicht einmal ansatzweise: „Ich will ihn deswegen bisweilen fast verteuflern – aber ich kann es nicht, ich liebe ihn viel zu sehr.“ Gluck macht den furiosen Auftakt der „Journey to Mozart“. Das letzte Wort hat jedoch Mozart mit seiner Sinfonie Nr. 29 in A-Dur KV 201. An seinen Vater schreibe der Komponist: „So bin ich unter lauter Viechern und Bestien, was die Musik anlangt.“ Und an Joseph Haydn: „Dich nehme ich aus, aber alle anderen Kompositoren sind wahre Esel!“ Hope verneint das nicht, sagt aber etwas Schöneres, ja Versöhnliches dazu: „Er lacht! Und darin sehe ich, dass dieser freche, eitle und geniale Kerl auch ein Mensch war. Deswegen habe ich noch viel mehr Respekt vor ihm: Das Genie tanzt uns auf der Nase herum.“

Redaktion: Christian Berzins

Daniel Hope über Mozarts Musik: „Albert Einstein hat einmal gesagt, Beethoven erschaffe Musik, doch Mozarts Musik sei „so rein, dass man denken könnte, sie habe schon immer existiert und nur darauf gewartet, vom Meister entdeckt zu werden“. Mozart ist und bleibt eines der größten Genies, die die Menschheit jemals hervorge-

bracht hat. Als Mensch steckte er voller Widersprüche; manchmal war er aufbrausend und überheblich, dann wieder niedergeschlagen und verzweifelt. Mit seiner Meinung hielt er nicht hinter dem Berg, was ihn oft in Konflikt mit seinen Vorgesetzten und höhergestellten Persönlichkeiten brachte. Kollegen, die seiner Meinung nach ihre künstlerischen Überzeugungen für Geld verraten hatten, strafe er mit Verachtung. Dass Mozart trotz aller Widrigkeiten so himmlische Musik schreiben konnte, macht das Wunder für mich perfekt. Viele Leute, die seine Musik zum ersten Mal hören, beschreiben sie als „schön“. Selbst Dvořák meinte, Mozart sei „süßes Sonnenschein“. Doch wenn man genau hinhört und unter die Oberfläche schaut, dann spürt man überall seine Sicht des Lebens, sein Temperament, seinen Charakter und seine Gefühle. Man entdeckt seinen unverwechselbaren Charme und Humor, seine spielerische Freude, seine tragische Tiefe und seinen Sinn für Ironie. Oder wie er selbst es einmal formulierte: „Ich gebe in diesem Punkt auf keines Menschen Lob oder Tadel, bevor so Leute nicht alles im Ganzen gehört oder gesehen haben, sondern folge schlechterdings meinen eigenen Empfindungen.“

Aus dem Booklet des Albums „A Journey to Mozart“ (DGG)



Fondata nel 1945 da Edmond de Stoutz, la **Zürcher Kammerorchester** è uno dei più importanti complessi del suo genere. Diretto prima da de Stoutz e successivamente da Howard Griffiths e Muhai Tang, l'ensemble ha ottenuto vari riconoscimenti internazionali fino ad arrivare, sotto la guida del suo direttore principale Roger Norrington (dal 2011 al 2015), a consolidare definitivamente la propria fama. Nel 2017, la Zürcher Kammerorchester realizzò due incisioni che le valsero il premio ECHO nella categoria "Musica classica senza frontiere". Dalla stagione 2016/17 Daniel Hope ha assunto la carica di Direttore musicale dell'Orchestra.

Il violinista inglese **Daniel Hope** si esibisce in tutto il mondo da più di 25 anni, ed è famoso per la sua creatività musicale e il suo impegno in favore di progetti umanitari. Nel 2015 vinse lo European Cultural Prize for Music, e dalla stagione 2016/17 è direttore musicale della Zürcher Kammerorchester. Dopo essere stato allievo di Zakhar Bron e Yehudi Menuhin, che lo seguì anche dopo il termine degli studi nel 1996, dal 2002 al 2008 fu il componente più giovane del leggendario Trio Beaux Arts. Per le sue numerose incisioni – più di 25 finora - ha ottenuto diversi premi, come il Deutscher Schallplattenpreis, il Diapason d'or dell'anno in Francia, l'Edison Classical Award, il premio Caecilia in Belgio, sette premi ECHO per la musica classica, e numerose candidature al premio Grammy. Il CD di Max Richter "Vivaldi Recomposed" - uscito per i tipi della Deutsche Grammophon - è salito in ben 22 paesi al primo posto nella classifica delle incisioni di musica classica più vendute, con più di 140.000 esemplari acquistati. Dalla stagione 2018/19, in veste di direttore musicale della New Century Chamber Orchestra di San Francisco, in diverse esibizioni dirige l'orchestra suonando il violino. Nel 2017 gli fu anche assegnata la nuova carica di direttore artistico della Frauenkirche di Dresda. Daniel Hope vive con la propria famiglia a Berlino.

„Fermi!“ verrebbe voglia di gridare a Daniel Hope quando risuonano le prime note del Concerto per violino n. 3 K 216 di **Wolfgang Amadeus Mozart**. „Le prime battute del brano –

spiega Hope – descrivono ancora un mondo raffinato e nobile, ma subito dopo, in men che non si dica Mozart si lascia alle spalle quel mondo per non farvi più ritorno. Continua a intessere nuove tele, a rigirarle su se stesse, per poi imbastirne altre ancora. E non lo fa per amore della velocità, ma per talento. Ogni volta che eseguo Mozart, mi sento come sopraffatto dal suo estro portentoso.“ E il prodigio di Mozart appare ancora più evidente se si contrappone questo brano al Concerto per violino in sol maggiore di **Joseph Haydn** (Hob. VIIa:4): quello che tutti chiamavano “papà Haydn”, più vecchio di Mozart di 24 anni, aveva scritto quella composizione solo sette anni prima. “Ma se quel concerto per violino di Haydn – aggiunge Hope – è un autentico gioiello, quello di Mozart è una rivelazione: Haydn, infatti, rimane sul terreno della bellezza, mentre Mozart decolla. In Haydn sento eleganza e nobiltà, uno stile perfetto e una struttura impeccabile. Ma Mozart non si limita a tutto questo, semplicemente perché non può.” Per esempio, Haydn riesce a esaltare molto bene la tonalità di sol maggiore, ma Mozart la sviluppa e la apre così tanto, da far dimenticare di essere in quella tonalità.” La semplicità melodica del secondo movimento – quell'adagio che secondo Hope è uno dei brani più belli mai scritti nella storia della musica – ricorda al celebre violinista la vena creativa di Franz Schubert. Col suo programma intitolato “Journey to Mozart”, Hope scandaglia l'atmosfera artistica che avvolse il grande compositore salisburghese, facendo sentire ciò che prima e dopo di lui scrissero alcuni dei compositori cui Mozart espresse pubblicamente la propria stima, o con cui ebbe dei legami personali. Fra questi figura **Christoph Willibald Gluck**. “Pur portando una parrucca che potrebbe



© Decca

trarre in inganno - afferma Hope con entusiasmo - Gluck fu un vero rivoluzionario. Di Mozart conosciamo bene gli abissi in cui si gettò a capofitto, ma anche Gluck nei propri brani dette spesso prova di una profondità inusitata e di grande sincerità espressiva. Tuttavia – aggiunge Hope – non sempre queste caratteristiche furono accolte con favore, anzi, in quel periodo certe cose non si potevano comporre, e alcune melodie troppo audaci erano addirittura bandite. Ma Gluck non si fece intimorire e non demorse, e lo fece con una capacità creativa che lascia sbalorditi. La “Danza delle furie” che inserì nella sua opera “Orfeo e Euridice” dovette essere un vero shock per il pubblico di allora.” In questo progetto Hope stesso ha imparato parecchio su Mozart: “Per me – afferma il violinista - questo compositore è la più grande ispirazione e al tempo stesso il più grande enigma. Ogni volta che mi occupo a fondo di Mozart, mi rendo conto di quanto tutti noi possiamo imparare da lui. E quando ci si illude di averlo capito del tutto, in realtà si è ancora più lontani da lui. Tuttavia, in veste di musicista bisogna analizzare Mozart sia come compositore, sia come persona, azzardando con coraggio un'interpretazione e trasmettendola al pubblico, pur sapendo che non si riuscirà mai ad avvicinarsi del tutto, nemmeno lontanamente, tanto che a volte verrebbe da mandarlo al diavolo. Ma non ci riesco, lo amo troppo.” È proprio di Gluck il brano che segna l'esordio furioso di questo “viaggio” verso Mozart, ma l'ultima parola, ovviamente, spetta proprio a Mozart, con la sua Sinfonia n. 29 in la maggiore KV 201. In una lettera diretta al padre, Mozart scrisse: “Per quanto riguarda la musica, mi sento circondato da ignoranti e incompetenti”. In un'altra missiva che scrisse a Joseph Haydn si legge: “Escludendo te, tutti gli altri compositori sono degli emeriti somari.” Hope non lo nega, ma sceglie dei toni più gentili, anzi, più concilianti: “Ride! E in quella risata vedo che questo ragazzo sfacciato, vanitoso e geniale era anche un essere umano. Ecco perché provo per lui ancora più rispetto: un genio che si fa beffe di noi.”

Redazione: Christian Berzins - Traduzione: Bonetti & Peroni

Daniel Hope sulla musica di Mozart: „Albert Einstein affermò che se Beethoven fu un grande compositore, la musica di Mozart è talmente pura da far pensare che fosse sempre esistita, e aspettasse soltanto che il maestro la scoprisse.” Mozart è e resta uno dei più grandi geni mai prodotti dall'umanità. Come essere umano era pieno di contraddizioni, a volte era incontenibile e presuntuoso, altre invece amareggiato e disperato. Non nascose mai le proprie opinioni, attirandosi sovente le critiche e l'ostilità di superiori o personalità di alto rango. Dei colleghi che a suo parere avevano tradito le proprie convinzioni artistiche per denaro, parlava con disprezzo. Ma il fatto che Mozart sia riuscito a comporre della musica così divina nonostante tutte le peripezie che si trovò ad affrontare, a mio avviso rende ancora più perfetto il prodigio che egli incarnò. Molte persone, quando sentono la sua musica per la prima volta la definiscono “bella”. Perfino Dvořák sosteneva che Mozart fosse un “puro splendore del sole”. Ma se la si ascolta attentamente e la si scopre anche sotto la sua patina superficiale, si colgono ovunque la sua visione della vita, il suo temperamento, il suo carattere e i suoi sentimenti. E mano a mano, si percepisce il fascino e l'umorismo inconfondibile del compositore, il suo entusiasmo giocoso, la sua profondità tragica e il suo senso dell'ironia. O per dirla con le sue stesse parole: “Non mi tangono né le lodi né le critiche di nessuno finché non ha ascoltato o visto tutto nel suo insieme, ma seguito imperterrito ad ascoltare le mie sensazioni.”

Dal booklet dell'album “A Journey to Mozart” (DGG)



Founded in 1945 by Edmond de Stoutz, the **Zurich Chamber Orchestra** is now one of the leading ensembles of its kind. Under the direction of de Stoutz and later Howard Griffiths and Muhai Tang, the orchestra won international recognition. In the years of the world-acclaimed Principal Conductor Sir Roger Norrington, from 2011 to 2015, the Zurich Chamber Orchestra did much to establish and enhance its excellent reputation. In 2017 two of the orchestra's CD-releases were honoured with an ECHO Classic Award in the Classics Without Borders category. Since the 2016/17 season the orchestra is led by Music Director Daniel Hope.

The violinist **Daniel Hope** has toured the world as a virtuoso soloist for 25 years and is celebrated for his musical versatility as well as his dedication to humanitarian causes. Winner of the 2015 European Cultural Prize for Music Daniel Hope appears as soloist with the world's major Orchestras and conductors, also directing many ensembles from the violin. Since the start of the 2016/17 season, Daniel Hope is Music Director of the Zurich Chamber Orchestra. Daniel Hope was raised in London and studied the violin with Yehudi Menuhin and Zakhar Bron. The youngest ever member of the Beaux Arts Trio during its final six seasons, today Daniel Hope performs at all the world's greatest halls and festivals. He is one of the world's most prolific classical recording artists, with over 25 albums to his name. His recordings have won the Deutsche Schallplattenpreis, the Diapason d'Or of the Year, the Edison Classical Award, the Prix Caecilia, seven ECHO Klassik Awards and numerous Grammy nominations. His recording of Max Richter's "Vivaldi Recomposed", which reached No. 1 in over 22 countries, is, with 140,000 copies sold, one of the most successful classical recordings of recent times. From 2018/19 he will begin a new role as "Music Director" of the New Century Chamber Orchestra in San Francisco directing the Ensemble from the violin. In 2019 he will also start his new position as "Artistic Director" of the Frauenkirche Dresden. Daniel Hope lives with his family in Berlin.

"Stop!" Daniel Hope wants to exclaim when **Wolfgang Amadeus Mozart's** Violin Concerto K 216 begins to pick up



speed. "The opening bars still show us a sublime and noble world, but Mozart then breaks out of it with a single phrase and never really returns. He continues to make new discoveries, constantly spinning and turning. None of this is the result of his love of pure virtuosity however, but stems from his extraordinary talent. Every time I play Mozart I can't even begin to fathom the scale of his genius." This Mozartian miracle becomes even greater when we compare K 216 with **Joseph Haydn's** magnificent Violin Concerto Hob. VIIa:4, also in G major. It was written in 1768, seven years before Mozart's, by a composer who was his elder by twenty-four years. Daniel Hope says that Haydn's concerto is a jewel – but that Mozart's is a revelation. "Haydn remains rooted in beauty, whereas Mozart really takes off. With Haydn I hear elegance and nobility: a perfect style filled with a sense of propriety. Mozart, too, champions these virtues but this is not enough for him – he simply can't leave it at that." Haydn beautifully embellishes the key of G major, Daniel Hope emphasizes, but Mozart opens it up in such a way that the key itself is almost no longer tangible. And the simplicity of the melody in the second movement – for Daniel Hope this Adagio is one of the most beautiful ever written – reminds him of Schubert. Would a piece by Schubert have been a more obvious way of bringing this Journey to Mozart to its conclusion? In "Journey to Mozart," Daniel Hope explores the world of Mozart by demonstrating what was written before and after him. The other works included here are by composers whom Mozart publicly acknowledged or with whom he was in personal contact. One such composer is **Christoph Willibald Gluck**. "Gluck was revo-

lutionary," says Daniel Hope enthusiastically. "His wig is deceptive." With Mozart we know about the unfathomable depths of his music, but with Gluck, too, we can discern an equally uncanny depth and honesty in his compositions. Daniel Hope says that this was sometimes frowned upon at the time. "Not everything could be expressed in music. Indeed, certain dances were censored." But Gluck refused to be put off by this and did exactly what he felt he had to do – and, what's more, he did it with tremendous expression. The "Dance of the Furies" from "Orfeo and Euridice" must have come as a shock to contemporary society. Daniel Hope has rediscovered Mozart on this journey. "He is the greatest inspiration and at the same time an enigma. Each time I engage with Mozart, I realize how much we can all learn from him. And just when you think that you've understood him, you realize that you're further away from him than ever before. You should never think 'Now I know you, Mozart!'" As a musician, however, you have to come to terms with Mozart as man and artist. And at some point you have to venture an interpretation: you have to try to continue your own quest whilst at the same time knowing that you'll never really get close to him: "There are times when I'm almost inclined to curse him, although I could never do so. For that I love him too much." Gluck provides "Journey to Mozart" with its frenzied opening. But it is Mozart who has the last word with his Symphony no. 29 in A major K 201. He wrote to his father in a letter: "As far as music is concerned, I'm among beasts and brutes." And to Haydn: "You're the exception, but all other composers are veritable asses!" Daniel Hope does not refute this suggestion but says something more beautiful and conciliatory: "He's laughing! And in this I see that this impertinent, vain and brilliant young man was also a human being. That's why I feel even more respect for him: the genius leads us a merry dance."

lutionary," says Daniel Hope enthusiastically. "His wig is deceptive." With Mozart we know about the unfathomable depths of his music, but with Gluck, too, we can discern an equally uncanny depth and honesty in his compositions. Daniel Hope says that this was sometimes frowned upon at the time. "Not everything could be expressed in music. Indeed, certain dances were censored." But Gluck refused to be put off by this and did exactly what he felt he had to do – and, what's more, he did it with tremendous expression. The "Dance of the Furies" from "Orfeo and Euridice" must have come as a shock to contemporary society. Daniel Hope has rediscovered Mozart on this journey. "He is the greatest inspiration and at the same time an enigma. Each time I engage with Mozart, I realize how much we can all learn from him. And just when you think that you've understood him, you realize that you're further away from him than ever before. You should never think 'Now I know you, Mozart!'" As a musician, however, you have to come to terms with Mozart as man and artist. And at some point you have to venture an interpretation: you have to try to continue your own quest whilst at the same time knowing that you'll never really get close to him: "There are times when I'm almost inclined to curse him, although I could never do so. For that I love him too much." Gluck provides "Journey to Mozart" with its frenzied opening. But it is Mozart who has the last word with his Symphony no. 29 in A major K 201. He wrote to his father in a letter: "As far as music is concerned, I'm among beasts and brutes." And to Haydn: "You're the exception, but all other composers are veritable asses!" Daniel Hope does not refute this suggestion but says something more beautiful and conciliatory: "He's laughing! And in this I see that this impertinent, vain and brilliant young man was also a human being. That's why I feel even more respect for him: the genius leads us a merry dance."

Editing: Christian Berzins - Translation: texthouse

Daniel Hope says about Mozart's music: Albert Einstein once said that whereas Beethoven created music, Mozart's was "so pure that it seemed to have been ever-present in

the universe, waiting to be discovered by the master". Mozart remains one of the greatest geniuses mankind has ever witnessed. But his character was also full of paradoxes; at times bumptious and vociferous, then despondent and even despairing. He had strong opinions which often led to altercations with his superiors and the social elite. Colleagues whom he felt had sold out their artistic beliefs were held by him in great contempt. The fact that Mozart was nonetheless able to write such divine music completes the miracle for me. I've met many people who, on hearing his music for the first time, described it as "nice". Even Dvořák called Mozart "sweet sunshine". But if you listen carefully – and below the surface – his attitude to life, his temperament, his character traits and his feelings always resonate. Suddenly one discovers that unmistakable Mozartian charm and wit, his playful joy, his tragic depth and his sense of irony. Or as he once put it: "I pay absolutely no attention to praise or blame until people have heard or seen everything as a whole. Instead I simply follow my own feelings."

From the Booklet of the Album „A Journey to Mozart“ (DGG)

Daniel Hope



next concert 04.09.2019

ZÜRCHER
KAMMER-
ORCHESTER

www.meranofestival.com